



Alexander Strohmaier & Grigorij Oster

Petka, die Mikrobe

Edition Liaunigg 2011 • 56 Seiten • 18,00 • ab 9

Einige Mikroorganismen sind etwa für die Ernährung von Bedeutung, andere sind Erreger von Infektionskrankheiten. Beispiele für Mikroorganismen sind die Bakterien (z. B. Milchsäurebakterien), viele Pilze (z. B. die Backhefe), mikroskopische Algen (z. B. Chlorellen, werden u. a. als Nahrungsergänzungsmittel verwendet), und Protozoen (z. B. das Pantoffeltierchen und der Malaria-Erreger Plasmodium). [Quelle: Wikipedia]

Man kann in Wikipedia nachschlagen oder in einem „richtigen“ Lexikon, wenn man wissen will, was eine Mikrobe ist. Man kann aber auch ganz einfach die in der Edition Liaunigg erschienene Geschichte von Petka, der Mikrobe lesen. Danach weiß man eine ganze Menge. Ich zum Beispiel konnte nach der Lektüre den Artikel in Wikipedia mühelos verstehen und wusste sogar schon das Meiste. Und das Beste: Die Geschichte hat einen unglaublichen Spaß gemacht, und das aus mehreren Gründen.

Zunächst erinnert allein die Aufmachung des zugegeben nicht billigen Buches an ein Bilderbuch, aber schnell merkt man, dass sich der Text an ältere Kinder wendet, etwa ab Mitte der Grundschulzeit. Falls da der Text zum Selberlesen noch erschlägt, lässt er sich aber auch sehr gut vorlesen. Die 13 Kapitel sind nicht übermäßig lang und erfordern kein allzu langes Zuhören, und das ist gut so, denn die Fakten, die in der lustigen Geschichte vermittelt werden, sind solide und umfangreich und wollen erst einmal durchdacht und auch richtig verstanden werden. Deshalb soll-

te nach jedem Kapitel eine Pause liegen – ein Kapitel pro Tag ist genug.

Das klingt nun vielleicht nach trockener Darstellung, aber weit gefehlt. Als erstes lassen sicher die vielen bunten Bilder Kinder zum Buch greifen, denn die sind hochgradig stilisiert, erinnern an Szenen aus Zeichentrick- oder animierten Filmen. Menschen kommen auch vor, aber nur selten, häufiger hingegen Petka, oft wie ein Kopffüßler gezeichnet, mit einem überdimensionalem Kopf, und seine Geführten, alle immer in Aktionen und Situationen dargestellt, die durchaus menschlich sind. Aber Petka und die anderen sind nicht einfach nur Mikroben (und daher eigentlich gar nicht sichtbar), sondern verkörpern typisiert Eigenschaften.

Erzählt wird eine zusammenhängende und doch in Episoden jeweils abgeschlossene Geschichte des Mikrobenjungen Petka, der in einem Wassertropfen lebt und die folgenden Ereignisse alle aus seiner Sicht erzählt, das heißt, all die Vorgänge (die ja chemischer Natur sind), werden in personifizierte Geschich-



Astrid van Nahl

ten gekleidet, die Kindern Prozesse und Zusammenhänge einleuchtend sichtbar machen, ohne viele theoretische Erklärungen, einfach durch die Handlung, die auch noch ausgesprochen spannend dazu ist.

Die Kapitel tragen Überschriften wie „Wie Petka Kefir machte“ oder „Wie Petka das Teilchen suchte“ oder „Petkas Freund Anginchen“ – und nach den Kapiteln hat man einiges gelernt über elementare Teil-

chen und Elektronen, abstoßend und anziehend, über die Rolle von Mikroben bei Erkrankungen und Ansteckung, über Immunisierung und... und ... und ...

Eine ganz tolle Idee, Kindern einen Bereich aus der Naturwissenschaft angemessen und interessant zu vermitteln, verpackt in eine hübsche Geschichte, sodass sie gar nicht merken, was man ihnen da an Informationen einfach unterjubelt ...